



Sibylle Ochsner Bild zvg

Die FDP hat eine neue Fraktionspräsidentin

Schwyz. – Die Galgener Kantonsrätin Sibylle Ochsner ist per sofort Präsidentin der FDP-Fraktion des Kantons Schwyz. Die 49-jährige Geschäftsleiterin der Spitex Obermarch löst Petra Gössi ab, die durch ihre Wahl in den Nationalrat aus dem Kantonsrat und somit auch aus der Fraktion zurückgetreten ist. Die Wahl von Sibylle Ochsner zur neuen Fraktionspräsidentin der FDP des Kantons Schwyz ist keine Überraschung. Die Politikerin tritt seit ihrer Wahl ins Schwyz-Parlament vor bald vier Jahren immer wieder engagiert und pointiert auf. Vor allem in Sozial- und Bildungsfragen, aber auch in Finanz- und Rechtsthemen votiert die eidgenössisch diplomierte Betriebswirtschaftlerin dosiersicher und kompetent.

Erneut eine Frau an der Spitze

Ausserhalb des Bezirks March und des Kantonsparlaments ist Sibylle Ochsner, die Mutter von vier erwachsenen Söhnen ist, vor allem diesen Herbst als Nationalratskandidatin in Erscheinung getreten. Mit einem engagierten und selbstbewussten Auftreten sorgte sie für grosse Beachtung. Ihr tolles Resultat war mitentscheidend, dass die FDP des Kantons Schwyz mit Petra Gössi wieder im Nationalrat vertreten ist. Nun beerbt Sibylle Ochsner Petra Gössi im Amt als Fraktionspräsidentin. Für die FDP-Parlamentarierinnen- und Parlamentarier war dies ein diskussionsloser Entscheid, ist man doch mit der Arbeit der Kantonsrätin aus Galgenen bestens vertraut.

FDP KANTON SCHWYZ

Vorführung der kleinen Ballerinas

Freienbach. – Die Musikschule Freienbach lädt Sie ganz herzlich zu zwei weihnachtlichen Ballettvorstellungen für die ganze Familie ein. Es tanzen rund 160 Schülerinnen und Schüler der Ballettklassen von Elena Schnider. Sie alle freuen sich riesig, Ihnen mit den zwei Aufführungen Einblick in ihr Lernen und Können zu ermöglichen. Am Samstag, 17. Dezember, um 16 Uhr und am Sonntag, 18. Dezember, um 14 Uhr tanzen die jungen Tänzerinnen und Tänzer im Gemeinschaftszentrum in Freienbach und präsentieren verschiedenste Tänze und Choreographien. Damit zeigen sie allen Interessierten, was sie während der letzten Monate in vielen Stunden Ballettunterricht erlernt haben, und schliessen damit ein sehr erfolgreiches Jahr ab. Auf ein zahlreiches Publikum freuen sich die Lehrperson sowie ihre Schülerinnen und Schüler.

MUSIKSCHULE FREIENBACH



Auch diese Ballettschülerinnen zeigen am Wochenende ihr Können. Bild zvg

Mediation für zwei Dörfer

Ende März dieses Jahres fand der Auftakt für den Höfner Dialog statt. Mit der Abschlussveranstaltung am 19. Januar geht der Dialog nach knapp einem Jahr vorerst zu Ende. Er soll aber wieder aufgenommen werden.

Von Claudia Hiestand

Höfe. – Am 26. März startete der Höfner Dialog mit einer ersten Veranstaltung im Gemeinschaftszentrum in Freienbach. Sein Ziel: Lösungen für die bestehenden Verkehrsprobleme in den Höfner Dörfern finden. Initiiert wurde der Dialog von den drei Höfner Gemeinden und dem Kanton Schwyz. Über das ganze Jahr verteilt folgten vier weitere Treffen zwischen der interessierten Bevölkerung, teils unter Beteiligung von kommunalen und kantonalen Behördenvertretern, Parteien und Vereinen.

Nun findet am Abend des 19. Januars die Abschlussveranstaltung statt. Laut Kantonsingenieur Daniel Kassubek wird dabei ein Resümee über die stattgefundenen Dialoge gezogen und über das weitere Vorgehen informiert. «Regierungsrat Othmar Reichmuth wird an diesem Abend anwesend sein und versuchen, anhand der bereits abgegebenen Vorschläge und Ideen die ersten Schlüsse zu ziehen, um die weitere Stossrichtung aufzuzeigen», sagt Kassubek.

Nur gemeinsam geht es

Wie Kassubek weiter erklärte, wird der Dialog auch in Zukunft fortgesetzt, und zwar mit allen beteiligten Ortschaften in den Höfen. Parallel dazu wird es für Wilen und Wollerau



Wilen und Wollerau: Die beiden Höfner Dörfer liegen so nah beieinander, und doch haben ihre Bewohner ganz unterschiedliche Interessen, wenn es darum geht, die anstehenden Verkehrsprobleme zu lösen

Bild Archiv

eine Art Mediation geben. Kassubek: «Da nicht alle Dörfer von allen Themen im gleichen Ausmass betroffen sind, haben wir beschlossen, zwei verschiedene Arten von Veranstaltungen durchzuführen. Während des Dialogs war unbestritten, dass Wilen und Wollerau andere Interessen haben. Es ist auch allen Beteiligten klar, dass es nur eine Lösung geben kann, die gemeinsam erarbeitet wird und in der jeder einen Schritt auf den andern zu-

macht.» Mittels Mediation wolle man versuchen, dieses Ziel zu erreichen.

Der Ablauf der Mediation ist laut Kassubek noch nicht definiert. Der Kantonsingenieur geht aber davon aus, dass es mehrere Treffen geben wird.

Information aus erster Hand

Morgen Donnerstag findet ein Treffen zwischen den drei Höfner Gemeinden, dem Kanton Schwyz und dem Bundesamt für Strassen (Astra) statt.

«Die Verkehrsoptimierung Höfe ist an das Nationalstrassennetz angebunden», erklärt Kassubek. «Das Astra hat die Federführung. Die Vertreter von Kanton und Gemeinden wollen sich direkt aus erster Hand beim Astra darüber informieren, wie der Stand der Dinge betreffend Sanierungsmassnahmen respektive Neubauten auf der Autobahn A3 ist. So können wir frühzeitig mögliche Synergien mit der Verkehrsoptimierung Höfe abklären.»

Fernseheteam begleitet Stiftung nach Kamerun

Wenn Katja und Felix Bruhin im nächsten Frühjahr nach Kamerun reisen, dann tun sie dies nicht alleine. Das Fernseheteam rund um «Sara machts» begleitet die Ausser-schwyz-er und berichtet über die Hilfsgüterverteilung der Stiftung.

Von Silvia Gisler

Ausserschwyz. – Seit fünf Jahren reist das Ehepaar Bruhin regelmässig nach Kamerun, um dort Hilfsgüter und Spendengelder aus der Schweiz zu verteilen. Auch im kommenden März fliegen die Ausserschwyz-er im Namen ihrer Stiftung Ashia wieder für drei Wochen ins Drittweltland. Für einmal aber fliegen sie nicht alleine nach Kamerun. Sara Bachmann, Moderatorin der Sendung «Sara machts», und ihr Kameramann begleiten Bruhins während rund vier Tagen vor Ort. Die gesamten Reisekosten sind durch Sponsoren gedeckt und werden selbstverständlich nicht aus Spendengeldern der Stiftung bezahlt.

Zu kurzfristig fürs Containerbeladen

Zur Zusammenarbeit kam es aufgrund der Eigeninitiative von Stiftungsrat Felix Bruhin. Im Herbst fragte er bei der Produktionsfirma von «Sara machts» an, ob Sara nicht Lust hätte, beim Containerbeladen in Einsiedeln dabei zu sein. «Sara zeigte sich interessiert, musste meine Anfrage aber ablehnen, da sie zu kurzfristig kam», erklärt Bruhin. «Sie meinte aber, ich solle mich wieder melden, wenn wieder etwas Spannendes anstehe.» Gesagt, getan. Als der nächste Besuch Kameruns inklusive Hilfsgüterverteilung vor Ort konkreter wurde, wandte sich Felix Bruhin erneut an die Moderatorin. Diesmal war er früh genug und Sara Bachmann sag-



Katja und Felix Bruhin (links) zeigen Sara Bachmann bei der Besprechung ihrer gemeinsamen Reise die Fotobücher ihres Besuchs in Kamerun an Ostern 2010.

Bild Silvia Gisler

te Ashia zu, sie nach Afrika zu begleiten und bei der Verteilung zu helfen.

Team ist kribbelig

Wie die Moderatorin im Gespräch verriet, sei ihr Team schon jetzt ganz kribbelig. Es ist zwar nicht ihr erster Dreh im Ausland – sie waren auch schon in Tschad –, aber es sei doch immer etwas Besonderes. In den vier Tagen, in denen das Team in Kamerun mit dabei ist, hat es sich viel vorgenommen. Es möchte sowohl das Aus-

räumen des Hilfsgütercontainers filmen als auch einen Teil der Güterverteilung. «Geplant ist, dass uns das Fernseheteam in eine Schule und einen Kindergarten sowie in ein Waisenhaus begleitet. Ebenso möchten wir ihm einzelne Kinder zeigen, die dank den von uns bezahlten Bein-Operationen wieder normal gehen können», erklärt Katja Bruhin. «Ich befürchte, dass wir am Ende Stoff für zwei Sendungen haben und nach der Reise viel Arbeit beim Schneiden des Filmmate-

rials auf uns zukommt», sagt Sara Bachmann.

Am meisten freut sie sich auf die strahlenden Kinderaugen und darüber, dass sie die Hilfsgüterverteilung miterleben darf. Angst habe sie keine, es sei denn, es habe Schlangen dort. Diese könne sie nämlich nicht ausstehen.

Stiftung Ashia Kamerun, Katja und Felix Bruhin, Paradiesli 42, Unteriberg, Telefon 055 460 31 73 – Spendenkonto: IBAN: CH67 0873 1002 3930 0200 2